



JESSI

DIE Rauls-
häsin

Kai Lüftner
Wiebke Rauers

COPPENRATH

Im Wald, wo's sich zu lauschen lohnt,
ist's nicht so leise wie gewohnt,
denn man hört, so viel ist sicher,
ziemlich albernes Gekicher.
Eine Häsin und ein Schwein
kriegen sich grad nicht mehr ein,
während sie beim Faxenmachen
albern, blödeln oder lachen.

Ja, so haben sie beraten,
heute keine Heldentaten
und auch keine Pflichten, denn:
Superhelden-Ferien!

Oh, dieser Wald, so viel ist klar,
ist ganz einfach ... wunderbar!





Im selben Wald, nur wenig später,
gibt es wieder mal Gezeter.
Jessi kratzt sich auf die Schnelle
sucht und findet dann die Stelle,
wo ein – „Keine Ahnung, was du bist!“ –
vollkommen umschlungen ist.
Es schaut gerade noch ein Ohr
aus dem Schlangenknäuel hervor.

Jessi pfeift, die Schlange guckt,
und ihr Schlangenkörper zuckt,
denn es kommt ihr in den Sinn:
„Die berühmte Raubhässsin!
Ach, du Schreck, jetzt bin ich dran,
wenn ich nicht entkommen kann!“

Langsam, zitternd, voller Gräuel
löst sich nun das ganze Knäuel.
Schlange lässt die Beute los,
ohnmächtig rutscht die ins Moos,
und dann zischelt sie von dannen,
tief ins Unterholz der Tannen.

Oh, dieser Wald, das ist wohl klar,
ist nicht mehr, was er früher war ...